

gern bezauberte und die Wirkung manchmal auch ausnutzte, die das auf andere hatte. Da wurde schon manchmal einer schwach, wenn sie den Wimpernschlag ihrer grünen Augen auch noch dazu einsetzte. Dann konnte man ihr kaum eine Bitte abschlagen. Und das wusste sie nur zu gut. Sie war so dünn, dass ihr oft das Gewand in ihrer Größe viel zu weit war. Aber sie konnte essen, was sie wollte, sie nahm einfach nicht zu. Maximilian fand das komisch, er zog seine beste Freundin gerne auf damit. Und er beneidete sie etwas darum.

Mit Maximilian war Leonie oft wilder und mutiger als sonst. Deshalb war sie so gerne mit ihm unterwegs. Denn mit ihren Freundinnen spielte sie Mädchenspiele, die bei den Jungen nicht erwünscht waren. Das passte in manchen Momenten, aber immer wäre Leonie das zu langweilig. Sie wollte Abenteuer erleben. Und Maximilian zeigte ihr

die Welt der Fantasie, in der für Ideale mutig gekämpft wurde und nicht die Sorge um die Schönheit das Wichtigste war.

Außerdem bewunderte Leonie sein Talent zu malen, einfache und wirkungsvolle Zeichnungen. Gestern hatte er ihr ein Beste-Freunde-Bild geschenkt. Darauf waren zwei Katzen. Er wusste, dass dies ihre Lieblingstiere waren. Sie hatte selbst zwei dieser süßen Wollknäuel zu Hause. Sie hießen Nala und Nele und waren richtige Landstreicher. Freiheitsliebend und eigensinnig – wie Katzen halt sein sollten. Aber auch zutraulich und kuschelbedürftig, wenn es für sie passte – natürlich. Dann streichelte und bürstete Leonie ihr glänzendes, langes und flauschiges Fell. Leonie fand es gut, dass Katzen sehr genau wussten, was sie wollten. Denn sie selbst war auch so.

Alles in allem war Maximilians Freundschaft

unbezahlbar. Leonie wusste, dass sie Glück hatte. Denn es gab nicht viele Freundschaften, die so echt waren wie die ihre.

Frau Iris erwartete heute die Kinder, sie war ihr Klassenvorstand. Sie war eine strenge, aber gute Lehrerin. Sie war schon recht alt, aber verstand die Kinder sehr gut. Sie hatte immer ein offenes Ohr für ihre Schüler. Sie trug meist bodenlange Kleider, die scheinbar aus einer anderen Zeit stammten. Ihre Haare waren schwarz gefärbt, was zu ihren eisblauen Augen ein gelungener Kontrast war. Trotz ihres Alters hatte sie sich eine faszinierende Art von Schönheit bewahrt. Aber vielleicht lag das auch an ihrer Art, die die Kinder sehr mochten.

Eines jedoch duldeten sie nicht, wenn die Schüler sich nicht ordentlich anstrebten und bemühten, die Dinge gut zu machen. Dann

konnte sogar Frau Iris ungemütlich werden. Aber weil ihre Schüler sie respektierten, wollten sie auch, dass sie gut mit ihr auskamen. Das machte es oft einfach. Auch wenn dazu manchmal etwas erfundenes Kopfweg oder Bauchweg vonnöten war, wenn man wirklich nicht dazugekommen war, die Aufgaben zu erledigen. Dann wurde ihre Lehrerin sehr mütterlich, was die Schüler sehr genossen.

Manchmal durchschaute Frau Iris das erfundene Leid schon, denn sie bestand dann nicht weniger darauf, dass alles nachgeholt werden müsse. Sie war einfach eine gute Lehrerin und stand auf der Seite der Kinder.

Die Mathematikwiederholung hatte es aber in sich, Maximilian schnaufte. Die Zahlen begannen vor seinen Augen zu tanzen. Mühsam versuchte er, sie zu ordnen. Als er sich wieder konzentrieren konnte, bemühte er

sich, zu rechnen. Gott sei Dank hatte sein Vater in den letzten Tagen darauf bestanden, dass er lernte, sonst hätte er jetzt keine einzige Aufgabe lösen können. Das hätte er bestimmt mit Hausarrest gebüßt. Und es gab nichts Schlimmeres, als eine Woche keinen Kontakt zu seinen Freunden haben zu dürfen. Darauf konnte er dankend verzichten. Seine Eltern wussten schon, wie sie ihn zum Lernen brachten. Trotzdem war es nicht einfach, einigermaßen alles zu Papier zu bringen, aber es würde reichen für eine positive Note. Manche Fehler ließen sich nicht verhindern, dafür fiel ihm die Rechnerei viel zu schwer. Aber seine Mutter meinte immer, wenn er keine negative Note hätte, sei sie schon zufrieden. Und das brachte er hin, da war sich Maximilian ziemlich sicher.

Ansonsten zog sich der Vormittag in der Schule dahin, die Tage ohne Turnunterricht